



NABU Osteifel · Finkenweg 2 · 56743 Mendig

Herrn Thomas Braunstein
Ortsbürgermeister von Kottenheim

Die Mitglieder
des Ortsgemeinderates Kottenheim

Entwicklung im Kottenheimer Wald

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Wochen wurde der NABU Osteifel verschiedentlich auf die Entwicklung im Kottenheimer Wald angesprochen und um eine Einschätzung gebeten. In Medienveröffentlichungen fand diese Informationsanfrage mitunter Erwähnung, ohne inhaltlich wiedergegeben zu werden. Diese Informationen und zusätzliche Präzisierungen möchte ich hiermit dem gesamten Gemeinderat zukommen lassen und darüberhinaus eine gebietsübergreifende Einordnung vornehmen.

Zumeist stand dabei die Bedeutung von jungem Pionierwald für Fledermäuse zur Diskussion. Allgemein gilt hier, dass die waldbewohnenden Arten auf alte Waldbestände und dort vorhandene Baumhöhlen oder abgestorbene Bäume angewiesen sind. Somit bieten wenige Jahre alte Wälder aus Pioniergehölzen für Fledermäuse keine geeigneten Quartiermöglichkeiten.

Als Jagdgebiet können sie hingegen in Frage kommen, sofern insektenfreundliche Gehölze vorhanden sind, da es in den ausgeräumten Landschaften im Umfeld daran mangelt. Am Boden jagende Fledermausarten sind ebenfalls mögliche Nahrungsgäste, bevorzugen jedoch zumeist vegetationsarme Buchenwälder.

Ganz grundsätzlich gilt es anzumerken, dass der betroffene Waldbestand ökologisch aber nicht wertlos ist. Dieser hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten entwickeln können, umfasst einzelne Baumexemplare, die auch wesentlich älter sind. Er bietet Insekten, Vögeln und Säugetieren einen Lebensraum sowie Nahrungsquellen.

Die besondere Relevanz für unsere heimischen Fledermäuse ergibt sich aus dem Habitatverbund, den das Mayener Grubenfeld und die Kottenheimer Streuobstwiesen bilden sowie den Entwicklungen im näheren Umfeld.

Hierzu muss man wissen, dass die unterirdischen Höhlen zwischen dem Mayener Grubenfeld und den Mendiger Basaltkellern mit bis zu 100.000 Individuen ein europaweit bedeutendes Schwarm- und Winterquartier für Fledermäuse darstellen, ein vergleichbares Biotop gibt es in Deutschland nur noch in Schleswig-Holstein.

Ansprechpartner

Jörg Mittler
Vorsitzender

Tel. +49 2652 589985
Fax +49 2652 589035
joerg.mittler@nabu-osteifel.de

Mendig, 8. November 2022

NABU Osteifel e.V.

Römerstieg 14
56727 Mayen
Tel. +49 2651 4080944
Fax +49 2651 4080943
info@nabu-osteifel.de
www.nabu-osteifel.de

Geschäftskonto

Kreissparkasse Mayen
BLZ 576 500 10
Konto 25 999
IBAN DE52 5765 0010 0000 0259 99
BIC MALADE51MYN

Spendenkonto

Volksbank RheinAhrEifel
BLZ 577 615 91
Konto 97 12 100
IBAN DE50 5776 1591 0009 7121 00
BIC GENODED1BNA

Der NABU ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach § 63 BNatSchG) und Partner von Birdlife International. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse an den NABU sind steuerbefreit.

Vor der Winterruhe müssen sich die Fledermäuse einen ordentlichen Fettvorrat anfressen. Dazu sind insektenreiche Nahrungshabitate notwendig, wobei hier die Kottenheimer Streuobstwiesen hervorzuheben sind.

Bei ihren Ausflügen suchen Fledermäuse Deckung und Schatten, meiden dabei offene Flächen und überbaute Zonen. Sie orientieren sich daher entlang von Gehölzen an den Wegesrändern sowie Waldstreifen und durchfliegen sie im Schutz der Bäume.

Daher ist ihnen der Weg aus dem Grubenfeld nach Westen und Norden durch die Siedlungsgebiete der Stadt Mayen weitgehend versperrt. Die Kottenheimer Streuobstwiesen im Osten können sie prinzipiell nach Nordosten, Osten und Süden erreichen. Allerdings blockiert der ausgeräumte Tagebau im Osten inzwischen ihren Flugweg, im Süden steht die weitere Ausbeutung der basaltischen Restvorkommen in Kürze an, diesbezüglich sind bereits problematische Rodungsmaßnahmen erfolgt. Und im Nordosten steht durch die Planungen zur Ausweitung des Tagebaus die Zugänglichkeit nun ebenfalls in Abrede. Denn mutmaßlich wird es nicht bei der Teilfläche auf Kottenheimer Gemarkung bleiben, sondern eine Erweiterung dürfte vermutlich ebenfalls das Mayener Gebiet betreffen und bis zur Nordumgehung reichen. Damit droht dem Mayener Fledermausquartier eine Verinselung und Abschottung, was zu einem Attraktivitäts- und Lebensraumverlust führen würde.

Dies gilt umso mehr als seitens politischer Vertreter in Mayen wiederholt die mangelnden Möglichkeiten der Erschließung weiterer Industrie- und Siedlungsgebiete beklagt wurden. Insofern wäre eine spätere Verfüllung der Tagebauten und die Ausweisung von Gewerbe- und Industriegebieten plausibel. Angesichts des Meidungsverhaltens der Fledermäuse von offenen Fluren wie auch geschlossenen Siedlungsräumen wäre diese Entwicklung eine Katastrophe für die Fledermausvorkommen in der Region und deutschlandweit.

Mit freundlichen Grüßen



Jörg Mittler
Vorsitzender